



Der 6. Nationale Kongress Elektromog-Betroffener

findet am Samstag, den 25. Oktober 2008 wiederum im Stadttheater Olten an der Froburgstrasse 5 in Olten statt.

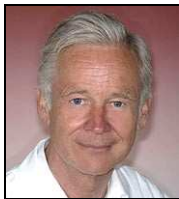
Durchgeführt wie immer von Gigahertz.ch, der grössten nationalen Interessengemeinschaft für Elektromog-Betroffene.



Eine Protestveranstaltung

Der 6. Nationale Kongress soll als Protestveranstaltung dienen, gegen Regierungen, Behörden und Konzerne, welche die Diskussion über das Thema Elektromog für beendet erklären und tausende von Elektromog-Geschädigten entweder als nicht existent oder als geistesgestört entsorgen möchten.

Vorstellung der Referenten und ihrer Themen:



Prof. Dr. med. Hugo Rüdiger, Wien

Bis zu seiner Pensionierung war Hugo Rüdiger Ord. Professor für Innere Medizin und Arbeitsmedizin der Universität Wien. Er blickt auf 360 Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften und Büchern zurück. Bei uns mit dem spannenden Thema:

„Erbgutverändernde Wirkungen hochfrequenter EM-Felder“

Der Begriff „erbgutverändernd“ (= genotoxisch) bezieht sich nicht nur auf das Erbgut in männlichen oder weiblichen Keimzellen. Solche Effekte treten auch in den kernhaltigen Körperzellen auf. Von den zahlreichen Methoden, die zum Nachweis genotoxischer Effekte eingesetzt werden, haben zytogenetische Verfahren die größte Bedeutung, die deswegen eingangs kurz dargestellt und erklärt werden. Genotoxische Effekte in Körperzellen sind aus mehreren Gründen bedeutsam:

- Die genetische Substanz DNA steht im Zentrum der Biologie, weil dort der Bauplan aller Strukturen und Funktionen eines Organismus codiert ist.
- Veränderungen am DNA Molekül können permanent werden (Mutationen)
- Mutationen in Körperzellen können zu einem Umprogrammieren der Zelle führen, was Funktionsverluste, Zelltod oder unkontrolliertes Wachstum (Krebs) zur Folge haben kann.

Mit Hilfe der zytogenetischen Verfahren Comet Assay, Mikrokerntest und Chromosomenanalyse wurde die Wirkung hochfrequenter elektromagnetischer Felder

(„Handy-Strahlung“) an Zellkulturen des Menschen *in vitro* untersucht. Sowohl mit GSM als auch mit UMTS wurden genotoxische Veränderungen mit allen verwendeten zytogenetischen Endpunkten gefunden. Die Effekte sind dosisabhängig und beginnen für GSM bei einem SAR (Spezifische Absorptionsrate im Gewebe) von 0,3 W/Kg und für UMTS bei <0,05 W/Kg. Diese Werte liegen deutlich unter dem gültigen Grenzwert von 2,0 - für UMTS um mehr als eine Zehnerpotenz!

Obwohl man diese *in vitro* Daten nicht in ein konkretes Erkrankungsrisiko umrechnen kann, sollten nach dem Grundsatz einer vernünftigen Risikovermeidung folgende Empfehlungen gelten:

- 1) Benutzen eines Handys nur dann, wenn es erforderlich ist
- 2) Benutzen einer Freisprecheinrichtung
- 3) Für guten Empfang sorgen (nicht hinter dicken Mauern oder im Auto telefonieren)
- 4) Strahlungsarmes Handy verwenden

Prof. Dr. Hugo W. Rüdiger



Dr. med. Gerd Oberfeld, Salzburg

Dr. med. univ. Gerd Oberfeld ist Umweltmediziner bei der Landesregierung des Österreichischen Bundeslandes Salzburg und Referent für Umweltmedizin der Ärztekammer Salzburg und der Österreichischen Ärztekammer. Bei uns mit dem immer wieder heiss diskutierten Thema:
„EMF-Grenzwerte im Vergleich“

EMF - Grenzwerte werden nach den einzelnen EMF - Arten wie z.B. elektrische, magnetische, und elektromagnetische Felder unterschieden. Ein weiteres Kriterium ist das Schutzziel, auf die die EMF – Grenzwerte abzielen, wie etwa Schutz der Arbeitnehmer und Schutz der Bevölkerung.

Ein zentraler Punkt ist die Frage, wie der jeweilige EMF - Grenzwert abgeleitet wurde. So gelten etwa in der Schweiz, geregelt in der Verordnung zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung, an jedem Ort die Empfehlungswerte der Internationalen Strahlenschutzkommission (ICNIRP). Im Hinblick auf elektromagnetische Strahlung von Rundfunk,- Fernseh- und Mobilfunksendern basieren diese jedoch nur auf der Begrenzung übermäßiger Erwärmung bei Ganzkörperbestrahlung.

Andere Wirkungsmechanismen wie etwa Beeinflussungen des zentralen und autonomen Nervensystems mit allen daraus folgenden Konsequenzen sind dabei nicht umfasst. Für Orte mit empfindlicher Nutzung (z.B. Wohnungen) wurden in der Schweiz sogenannte Anlagengrenzwerte festgelegt, die 1/10 der ICNIRP - Richtwerte z.B. für die elektrische Feldstärke entsprechen.

Die Kernfrage ist, ob diese Vorgangsweise, dem erforderlichen Schutz bei Langzeitexposition gerecht wird, insbesondere wenn die mehr als 10-jährige Erfahrung zeigt, dass jedenfalls längerfristige Expositionen zu teils schweren Beeinträchtigungen der Gesundheit führen können.

Dr. med. univ. Gerd Oberfeld



Ulrich Weiner aus Augsburg

Der Funk-Uli. Mit 12 besass er bereits ein Fahrrad mit Funk und Multimedia-Panel. Mit 14 war er schon Funkamateurl. Mit 20 selbständiger Unternehmer in der Telekommunikationsbranche. Seit 2004 wegen Elektrosensibilität arbeitsunfähig. Kann heute nur noch in „Funklöchern“ und im Schutzanzug leben. Sein Thema: „Vom Handy-Dauernutzer zum Funkwellenflüchtling.“

Ulrich Weiner spricht als gelernter Kommunikationselektroniker mit der Fachrichtung Funktechnik und als Unternehmensberater für Telekommunikation über seine persönlichen Erfahrung mit der Nutzung und den Auswirkungen der Funktechnik.

Von seiner frühen Jugend an hat er sich für die Technik interessiert und leidenschaftlich genutzt. Warnungen von Ärzten aus dem Freundes- und Bekanntenkreis hat er nie ernst genommen, da er auch der Überzeugung war, daß die staatlichen Behörden keinerlei Technik genehmigen würden, die gesundheitsschädlich oder gar lebensgefährlich sind.

Heute lebt er in einem Wohnwagen in den letzten noch einigermaßen funkfreien Gebieten Deutschlands. Wie es dazu kam und wieso es für ihn die einzige Möglichkeit ist, noch Beschwerdefrei zu leben, berichtet er in seinem Vortrag.

Ulrich Weiner



Peter Hensinger, Stuttgart

Druckerlehre, dann Studium der Germanistik und Pädagogik, Sprecher der Bürgerinitiative Stuttgart-West, Mitautor verschiedener Broschüren zum Mobilfunk. „Die Folgen bei Asbest, PCB, AKWs und Rauchen sind bekannt. Wir erleben z.Zt. im boomenden Mobilfunk eine bis in Detail geplante Desinformation der Bevölkerung.“ Sein Thema: „Die Methoden der Manipulation“

Die Europäische Umweltagentur analysiert in dem Buch „ Späte Lehren aus frühen Warnungen“ die Geschichte von Umweltkatastrophen und die Rolle von Wissenschaftlern, die mit Gefälligkeitgutachten zur Verschleierung der Gefahren und Ursachen beitragen.

Die Folgen bei Asbest, PCB, AKWs und Rauchen sind bekannt. Wir erleben z.Zt. im boomenden Mobilfunk eine bis in Detail geplante Desinformation der Bevölkerung. Die Industrie gründete rechtzeitig Tarninstitutionen mit wissenschaftlicher Aura, besetzte staatliche Stellen mit ihren Leuten und baute ein System des Lobbyismus auf. Gefälligkeitsforschungen werden monatlich produziert.

Der Vortrag analysiert dieses System anhand eigener Recherchen, weitet sie auch aus u.a. auf die Vermarktung der Psychopharmaka und die Tabakindustrie. Er stellt aber auch dar, dass heute nur die Arbeiter und Angestellten in diesem Land ein Interesse an der Erkenntnis der Wahrheit haben. Sie wollen nicht betrogen und krank gemacht werden. Deshalb entstehen überall Bürgerinitiativen, die wissenschaftlich arbeiten und den politischen Protest organisieren. Und es gibt immer mehr Wissenschaftler, die sich nicht korrumpieren lassen und die Bürgerinitiativen unterstützen.

Der Referent ist Mitautor der Broschüre: „Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung.“

Peter Hensinger



Peter Loepfe aus Grosshöchstetten, BE (Schweiz)

Pensionierter Informatiker, Imker, Bienenberater und Kursleiter

Gigahertz.ch hat in Grosshöchstetten 12 Völker Honigbienen ins Feld eines starken Mobilfunksenders stellen lassen. Peter Loepfe berichtet über das Leben der Honigbienen, sowie die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Bienenversuch vom Mai 2007 bis Mai 2008.

Nach wiederholten ausserordentlichen Bienenverlusten in den letzten Jahren in Europa und den USA ist die elektromagnetische Strahlung als einer unter mehreren Faktoren im Gespräch. Für Wissenschaftler lässt sich der Verdacht bis jetzt als Ursache nicht begründen. Vier bestandene Imker und die Interessengemeinschaft Elektromog-Betroffener wollten es wissen.

Ein Jahr lang haben ihre 12 Bienenvölker im Feld eines starken Mobilfunksenders gestanden. Dort haben die Imker ihre Völker regelmässig gehegt, gepflegt und beobachtet. Die Bienen holen sich ihre Nahrung, Nektar, Pollen und Wasser in ihrer Umgebung. Dazu sind die Sammelbienen gegen Südosten ausgeflogen und mussten auf dem Rückflug starke elektromagnetische Felder passieren.

Im Frühjahr 2007 haben die Völker ordentliche Brutnester gebildet und waren gesund. Mengenmässig erstarkten sie aber nur zögerlich. Trotz kontinuierlicher Sicherstellung der Futtermittel erreichten sie bis im Herbst nur knapp die minimale Grösse zum Überwintern. Die Ursache der mangelnden Entwicklung der Völker ist der Verlust der Sammelbienen. Von Mikrowellen desorientiert kehrten die Sammelbienen nicht zu ihrem Volk zurück.

Peter Loepfe



Hans-U. Jakob aus Schwarzenburg, BE (Schweiz)

Präsident / Geschäftsführer und Leiter der Fachstelle nichtionisierende Strahlung bei Gigahertz.ch. Frontkämpfer seit 20 Jahren.

Moderator des Kongresses mit einem Kurzreferat über die 56 neuen Hochspannungsleitungsprojekte in der Schweiz und über die gigantische Energiesparmöglichkeit bei deren Erdverlegung.

Warum plötzlich der Strom in der Schweiz bis 20% mehr kostet. Garantiert sicher nicht wegen der zahlreichen Bürgerinitiativen, welche aus gesundheitlichen Gründen eine Verlegung dieser Leitungen in den Erdboden verlangen.

Denn mit einer Boden-Verkabelung des 7000km langen Schweizer Hochspannungsnetzes könnten infolge wesentlich höherer Leiterquerschnitte praktisch 2/3 der Transportverluste oder die gesamte Jahresproduktion des Kernkraftwerks Mühleberg eingespart werden. Eine Investition die sich nicht nur im Landschaftsbild wohltuend auswirken würde, sondern gleichzeitig einen gewaltigen Beitrag zur Verminderung der Klimaerwärmung und zum Schutz der Bevölkerung vor den gesundheitsschädigenden Einflüssen niederfrequenter Magnetfelder bringen würde, welche Hochspannungsleitungen in hohem Masse verursachen.

Grundvoraussetzung wäre selbstverständlich die Wahl der richtigen Leitungsart (GIL) oder eine vernünftige Abschirmung kunststoff-isolierter Kabel.

Hans-U. Jakob

Tageskasse und Begrüßungskaffe ab 08.45 - Beginn der Referate 09.30 - Ende des Kongresses 17.30



Olten ist eine Reise Wert. Wegen der beschränkten Anzahl an Parkplätzen am Einfachsten per Bahn. Das Stadttheater befindet sich gleich gegenüber dem Bahnhof. Zu Fuss sind es über die Aarebrücke nur 2 Minuten. Kommen Sie nicht zu spät an, damit Sie noch den Begrüßungskaffe in Ruhe geniessen können. Gute Reise!

Eintrittspreis Sfr. 80.- Paare Sfr.150.-

Im Preis inbegriffen sind ein feines Mittagessen und der Begrüßungskaffe mit Gipfeli.
Vorauszahlung auf PC 85-3014-1 Raiffeisenbank Tägerwil, zu Gunsten von CH97 8141 2000 0035 0021 9 Gruppe Hans-U. Jakob, Erwin Bär, Hauptstrasse 14, 8274 Tägerwil, mit Zahlungszweck: Gigahertz-Kongress 2008

Anmeldung: Ich melde mich für den Kongress in Olten vom **25.10.08** definitiv an:

Name:.....Vorname:.....

Adresse:.....

PLZ.....Ort:.....

Organisation/Firma:.....Anzahl Personen:.....

Datum.....Verbindliche Unterschrift.....

Einsenden bis spätestens 15.10.08 an den Kassier: Erwin Bär, Hauptstrasse 14, CH-8274 Tägerwil TG oder per Fax: 071 669 11 12. Oder mit E-Mail: erwinbaer@bluewin.ch
Verspätete Anmeldungen auch an der Tageskasse ab 08.30 möglich.